

# ads info

AKTIONSGEMEINSCHAFTEN von Demokraten und Sozialisten FU

## Sondernummer

Westberlin SS 1977 Juni

---

"fall" robert katzenstein

dokumente zum  
berufsverbot am  
fb 10

für die berufung von  
robert

solidaritätspreis -30

Bericht zur Entwicklung und zum politischen Hintergrund dieses  
Berufsverbotsfalles.

In der gegenwärtigen Phase der politischen Auseinandersetzung an der PU treten neue Formen der politischen Repression auf, die für Außenstehende schwierig zu durchschauen und einzuordnen sind. Im Kampf gegen das HRG wird versucht, Grotz den politischen Spielraum zu verschaffen, den Löffler verloren hat. Die in- zwischen bestehende breite Bewegung im Inland und im Ausland gegen die Berufsverbote soll unterlaufen werden durch Versuche die politische Auseinandersetzung in die Fachbereiche zu verlagern.

Exemplarisch hierfür ist der "Fall" "Katzenstein" am FB 10, nicht nur in Bezug auf diese neue Qualität der Berufsverbotspraxis, sondern auch für die ganze Entwicklung die diese verfassungsfen- dliche Praxis genommen hat.

NEU IST, daß reaktionäre Kräfte, die aufgrund ihrer Stellung im Wissenschaftsbetrieb, die gegenwärtige demokratiefeindliche At- mosphäre nutzen, um eigenständig im Senatsinteresse in Berufungs- verhandlungen einzugreifen um ihnen unbliebige Personen und Theo- rien auszuschalten.

Dr. habil. Robert Katzenstein war schon an verschiedenen Universi- täten für Hochschullehrerstellen vorgesehen und auf den ersten Platz der entsprechenden Berufungslisten gesetzt worden. Er wurde von den staatlichen jedoch stets - ohne Begründung wohlgemerkt - ausgeschaltet (Münster, Marburg). So schwört die Liste in Münster noch heute beim nordrhein-westphälischen Wissenschaftsminister Rau in der Schublade.

Doch anders an der "Freien Universität" Berlin, wo sich eine Schar aus dem Kreis bürgerlicher Ökonomen annaßt, einen qualifizierten marxistischen Wissenschaftler - wie Katzenstein unbestreitbar ist- überhaupt auf die Berufungsliste zu nehmen.

Die Stelle für Politische Ökonomie, auf die sich Robert beworben hat, wurde über drei Jahre nicht mehr besetzt, da sich die NCFU- Mafia am FB 10 mit Erfolg gegen eine Ausschreibung widersetzen konnte. Erst nach massivem Druck der Studenten wurde die Stelle ausgeschrieben unter den 12 Bewerbern befand sich Robert Katzen- stein. Bezeichnend für die Härte der Auseinandersetzung um die Besetzung der Stelle, daß die Rechten so qualifizierte Ökonomen wie Prof. Herbert Schui, Prof. Immler, u.a., in der Vorauswahl "heraussäuberten". Katzenstein selbst konnte nur nach mehrmaligen Interventionen und Initiativen der Studenten und öffentlichkeits- wirksamen Maßnahmen zu seinem Berufungsvortrag kommen.

Am 8.6. war es dann soweit, der Fachbereichsrat entschloß sich Robert Katzenstein keinen Platz auf der Liste einzuräumen, denn bereits auf der Ebene der Berufungskommission war es den Reakti- onären gelungen - entgegen allen fachlichen Argumenten der fort- schrittlichen Gremienvertreter - Robert mit nur formalen Begrün- dungen von der Liste fernzuhalten.

Auf Platz 1 der Liste steht ein Mann namens Elmar Wolfstetter, der als Marxist ausgegeben wird und direkt aus New York kommend den Studenten die marxistische Theorie über mathematische Modelle zu einblenden wird. Die beiden anderen Listenkandidaten äußerten in- zwischen ihr Befremden darüber, daß ein so hochqualifizierter Be- werber wie Robert nicht auf die Liste gekommen ist.

Diese Vorgehensweise hat bereits über Westberlin hinaus zu Protes- ten geführt und wird sich weiter verstärken!

- Diese Dokumentation soll nachweisen, daß die Solidarität mit Katzenstein nicht nur aus dem wissenschaftlichen Bereich kommt, sondern von der Internationalen Organisation der Widerstandskämpfer (FIR) und anderen demokratischen Organisationen bereits weite Kreise gezogen hat. Katzenstein, der als Widerstandskämpfer aktiv gegen das Terrorregime der Nazis gekämpft hat, und dadurch schwer verletzt worden ist und nunmehr Schwerbeschädigung höchsten Grades hat, gerät nunmehr wieder ins Netz der politischen Repression.
- Die Rezension eines seiner Bücher beweist, daß Katzenstein zu allen wichtigen Problemen der politischen Ökonomie Stellung bezogen hat und er in höchsten Maße qualifiziert ist.

Die Analyse des Gutachtens zur Robert zeigt, daß sie weder inhaltlich noch wissenschaftlich haltbar ist, sondern reine "Klopffechterei" darstellt um eine Ablehnung zu konstruieren.

- Der Hintergrund dieser Ablehnung, die ohnehin schon vom fachlichen Standpunkt unhaltbar ist, liegt tiefer. Eine Anfrage der CDU von 1974 im hessischen Landtag belegt, die politische Dimension dieses Falles. Die Annahme, daß die Nofu-Leute am FB dem Wissenschaftssenator Glotz die Arbeit der Berufsverbote schon auf Gremienebene abnehmen wollen, bestätigt sich.

Bei einem GO-IN im Fachbereichsrat überbrachten 150 Kollegen eine Resolution (s. Dokumente) bevor über die Liste entschieden wurde. Noch hat dies die Rechten nicht beeindruckt. Der Widerstand gegen diese Praxis wächst an!

Die Rechten haben sich bei diesem Berufungsvorgang einige Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen und setzen sich über einige Gesetze - wie das Schwerbeschädigtengesetz - hinweg. Robert K. wird ein öffentlich-rechtliches Verfahren anstrengen, bei dem nach Aussage des Anwalts gute Erfolgsmöglichkeiten bestehen.

Für uns am FB gilt es, weiterhin unsere Solidarität mit Robert und mit dem weiteren Berufsverbot von Gabi Minz zu dokumentieren.

Deshalb: Bauen wir ein Berufsverbotskomitee am FB auf!!!!  
Informiert in den Lehrveranstaltungen über die Politik der NOFU gegenüber Robert.

ROBERT MUSS PROF WERDEN!!!!!!!!!!!!!!

WEG MIT DEN BERUFSVERBOTEN

WEG MIT DER POLITISCHEN ÜBERPRÜFUNG

FÜR DIE FREIE ENTFALTUNG VON BILDUNG UND WISSENSCHAFT!!!!!!!!!!!!!!

Zeigen wir den Rechten im WS, daß wir uns diese Praxis am FB nicht bieten lassen. (siehe auch die Maschelei um die Klönfermacherei)

**ES FORDERN:**

Prof. Frank Deppe (Marburg), Prof. Georg Fulberth, (Marburg)  
Prof. Lucien Sève (Paris), Prof. F. Haug (Roskilde/Dänemark)  
der Schriftsteller Peter Schütt (Hamburg) Hdm Gottschalch (TUB)  
Prof. Helga Faßbinder (Tilburg/Holland), Prof. Ida Berger (Paris)  
Prof Jacqueline Eidelmann (Paris), Prof Barbara Reifenheim (Brüssel),  
Prof. Samuel Bowles und Prof. Herbert Gintis (Massachusetts USA),  
Prof. Michael Nerlich (TUB), Rolf Nemitz und Karl-Ernst Lohmann  
(Argument-Redaktion), Dr. Rolf Rosenbrock (FHW), Prof. Rudolf  
Hickel, Prof. Jörg Huffschild, Christian Schminck-Gustavus, Prof.  
Ulrich Preuß, Prof. Hans-Jörg Sandkühler, Prof. Lothar Peter, Prof.  
Volker Caroli, Prof. H. Lange, Prof. Thomas Metscher, Prof. Herbert  
Schul (alle Bremen), Prof. Wolfgang Abendroth (Frankfurt),  
Rainer Hachfeld (Stern-Redakteur Hamburg), Rolf Schlebus (ASTA-  
Vorsitzender Uni-Bremen), Siegfried Ziegert (2. ASTA-Vorsitzender Uni-  
Bremen und weitere 38 Wissenschaftler aus Paris, Westberlin, Kopen-  
hagen und Amsterdam).

Dr. Robert Katzenstein muß auf die Berufungsliste gesetzt und Be-  
rufen werden.

Mit der Diskriminierung und Verfolgung all jener, die eine andere  
als die jeweiligregierungskonforme Meinung vertreten, muß Schluß ge-  
macht werden, damit wieder ein fruchtbares wissenschaftliches  
Leben entfaltet werden kann.

Es muß Schluß gemacht werden mit den Berufsverboten und der Ge-  
sinnungsschüffelei, durch die die Verfassung und die Gesetzlichkeit  
ausgehöhlt worden sind.

Die Unterzeichner erklären ihre Verbundenheit mit den von der demo-  
krafiefeindlichen Politik der Berufsverbote und der von Gesinnungs-  
schüffelei Betroffenen und treten mit ihnen zur Verfügung stehenden  
Mitteln dafür ein, daß künftig die demokratischen Grundrechte in  
der BRD und Westberlin gewahrt werden.

Komiteén mod Berufsverbot  
i Vesttyskland  
Kirsebærhaven 14  
4000 Roskilde  
(03) 36 53 37 . Giro 128 45 33

- 4 -

den 3. Juni 1977

An den Rat des Fachbereichs 10  
der Freien Universität Berlin  
Garystrasse

1 Berlin 33

Aus Sorge um die politische Entwicklung in der Bundesrepublik und in Westberlin im allgemeinen und die Behandlung der Bewerbung des marxistischen Politökonomen Dr. Katzenstein auf eine Professorstelle in Ihrem Fachbereich im besonderen wendet sich das Komitee gegen Berufsverbote in Westdeutschland mit der Aufforderung an Sie, den Grundsatz der Gleichbehandlung aller Bewerber für Hochschul-lehrstellen sowie die Bestimmung, dass schwerbenachteiligte Bewerber bei gleicher Qualifikation bevorzugt zu berücksichtigen sind, im Fall Dr. Katzensteins zu beachten.

Die wissenschaftlichen Qualifikationen Dr. Katzensteins sind allgemein anerkannt, er ist einer der wenigen Vertreter der gegenwärtig westdeutschen Wissenschaft, die aktiv gegen den Nazismus gekämpft haben.

Wir appellieren an Sie, keine politische Repression gegen den Marxisten Dr. Katzenstein auszuüben, sondern die Bewerbung formal korrekt zu behandeln.

*für das* Komiteén mod Berufsverbot  
i Vesttyskland  
Kirsebærhaven 14  
4000 Roskilde  
(03) 36 53 37 . Giro 128 45 33

  
Professor, dr. theol. Jens Glebe-Møller

UNION of SOCIALIST ECONOMISTS in DENMARK

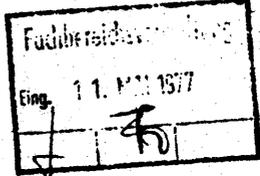
/o Peter Dencik  
Liljevej 15  
DK-2820 Gentofte  
Denmark

*Bilke 13 Kopien  
auftragen lassen.*

9th May 1977

*H. Jäger*

Freie Universität Berlin  
Fachbereich 10  
Fachbereichsrat  
Garystr. 21  
D-1000 Berlin 33



Die Unterzeichnete Organisation fordert:

Dr. Katzenstein muss auf die Berufsungsliste gesetzt und berufen werden.

Mit der Diskriminierung und Verfolgung all jener, die eine andere als die jeweilige regierungskonforme Meinung vertreten, muss Schluss gemacht werden, damit sich wieder ein fruchtbares wissenschaftliches Leben entfalten kann.

Es muss Schluss gemacht werden mit den Berufsverbot und der Gesinnungsschnüffelei, durch die die Verfassung und die Gesetzlichkeit ausgehöhlt worden sind.

Die Vereinigung von Sozialistische Ökonomen in Dänemark, mit über 150 Fachökonom als Mitglieder, erklärt ihre Verbundenheit mit den von der demokratiefeindlichen Politik der Berufsverbote und der Gesinnungsschnüffelei Betroffenen und treten mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln dafür ein, dass künftig die demokratischen Grundrechte in der BRD und Westberlin gewahrt werden.

VEREINIGUNG von SOZIALISTISCHE ÖKONOMEN in DÄNEMARK

*Verbleibt*

Peter Dencik, international secretary  
Associated Professor in Economics

København, den 27/5 1977

KØBENHAVNSKOMITEEN MOD BERUFSVERBOT  
Vesterbrogade 20 . 1620 København V  
Telf. (01) 22 66 76 - 24 75 18 . Giro 9 30 13 72

An den  
Fachbereich 10  
Freie Universität Berlin  
Garystraße  
D 1000 B e r l i n 33

Durchschriftlich  
Dr. R. K a t z e n s t e i n  
Albrechtstraße 59 B  
D 1000 B e r l i n 41

Liebe Kollegen,

mit Bestürzung hat man in Däne-  
mark gehört, daß ein anerkannter Forscher seines  
Faches, der sich um eine Stelle am Fachbereich 10  
der FU beworben hat, mit fadenscheinigen Begrün-  
dungen abgelehnt worden ist. Die Art und Weise,  
wie dabei von der Einstellungsbehörde verfahren  
worden ist, legt den Verdacht nahe, daß dieser  
Forscher aus p o l i t i s c h e n Gründen abge-  
lehnt worden ist.

Das Københavnskomitéen besteht aus einer Anzahl  
von Organisationen und Persönlichkeiten des öffent-  
lichen Lebens in Kopenhagen, die sich aus der Sorge  
um die deutsche Demokratie zusammengeschlossen ha-  
ben. Auch in diesem Falle hören wir wieder von ei-  
nem Beispiel, daß bestimmte Kräfte versuchen, frei-  
heitliche und demokratische Prinzipien, die eigent-  
lich inzwischen selbstverständlich sein sollten,  
auszuhören und zu torpedieren. ~~versuchen.~~

Wir sehen die Freiheit der Wissenschaft und Forschung als eine *conditio sine qua non* für das Überleben unserer europäischen Demokratien an. Fällt sie, fällt auch bald jeder andere Freiheitsraum.

Wir fordern Sie auf, nicht nachzulassen in dem Bemühen dem Betroffenen zu seinem Recht zu verhelfen.

Mit freundlichem Gruß

im Auftrage des Komiteés

  
Dr. J. E. Janssen.

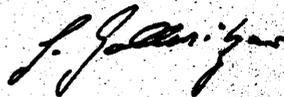
31.5.1977

an die ADSÖK /PBr 10  
Garystr.33  
1 Berlin 33

Da ich leider wegen Nacharbeitsitzungen nach dem Kirchentag verhindert sein werde, an dem Podiumsgespräch am 14.6., die Berufung von Dr.Katzenstein betreffend, teilzunehmen, möchte ich nicht versäumen, wenigstens schriftlich meine Meinung zu dieser Sache zu sagen.

Ich kenne zwei Aufsätze von Dr.Katzenstein und bin von daher interessiert an seinen weiteren Veröffentlichungen. Dem fachfremden Leser, wie ich einer bin, vermag er ohne veräppelnde Vulgarisierung komplizierte Diskussionen seines Wissenschaftsbereiches verständlich und zugänglich zu machen. Immer stellt sich auch dem Fachfremden das Empfinden zuverlässiger Solidität ein. Der marxistische Ansatz wirkt nicht verschließend, sondern als Vertiefung der Fragestellung. Der Versuch, Dr. Katzenstein von der Berufung auf einen Lehrstuhl fernzuhalten, kann deshalb b. m. E. nicht mit wissenschaftlichen Kriterien begründet werden. Er ist vielmehr ein Versuch, die Herstellung eines wahren Pluralismus zu verhindern, zu dem auch die Vertretung des marxistischen Ansatzes gehört. Wird er ausgeschlossen, so bedeutet das den Ausschluss der deutschen Wissenschaft aus der heutigen internationalen Diskussion und das Verharren unterhalb des heutigen Diskussionsniveaus. Ich hoffe, es wird gelingen, diesen Versuch unmöglich zu machen und die Berufung von Dr.Katzenstein durchzusetzen.

Mit freundlichen Grüssen!



Urs Jaeggi  
z.Zt. CH-8820 Wädenswil  
Seestrasse 125

25. Mai 1977

ADSOEK  
Garystrasse 33  
1000 Berlin 33

da ich mich zur Zeit in der Schweiz befinde, kann ich leider an dem von Euch geplanten round-table Gespräch nicht teilnehmen. Ich hoffe, dass die Initiative Erfolg hat.

Mit herzlichen Grüßen

Urs Jaeggi

Prof. Dr. Klaus Peter Kisker

Eiderstedter Weg 1.2  
1000 Berlin 38  
Tel. 802 71 55  
17.5.77

Herrn

Dr. Robert Katzenstein

Albrechtstr. 59 b  
1000 Berlin 41

Lieber Robert !

Die ADSÖK hat mich zur Teilnahme an einer wissenschaftlichen Veranstaltung am 15.6.77, 14.00 Uhr Audi Max der FU aufgerufen. Leider kann ich an der Veranstaltung nicht teilnehmen, da ich an dem Tag ein seit langem geplantes Seminar des DGB in Westdeutschland leiten muß.

Es tut mir leid, an dieser Veranstaltung nicht teilnehmen zu können. Wie schon mit meiner Unterschrift unter die Resolution "Gegen Berufsverbote ..." betont, setze ich mich weiterhin nachdrücklich für Deine Berufung ein. Ich bitte Dich und die Veranstalter der Versammlung darauf hinzuweisen, daß meine Nicht-Teilnahme in keiner Weise ein Abrücken von dieser Position bedeutet.

Mit freundlichen Grüßen



Vertical stamp or text on the right edge of the page, partially cut off.

Wie dies Berufsverbot einzuordnen ist!

Frank Deppe

aus 'Demokratische Erziehung  
Mai 77. S. 361 f

**Arbeitnehmerinteressen und Wissenschaftsfreiheit**

Auf dem Fachbereichstag des Fachbereichs 3 - Gesellschaftswissenschaften - der Marburger Philipps-Universität hielt Prof. Dr. Frank Deppe das Einführungsreferat zum Thema „Arbeitnehmerinteressen und Wissenschaftsfreiheit“.

Die kritische Aufdeckung von Herrschaftsmechanismen, das Nachdenken über die Möglichkeit und Notwendigkeit der Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse, um auf diese Weise gesellschaftliche und politische Hindernisse für die Befriedigung der gesellschaftlichen Bedürfnisse, für die Abschaffung von Zwang und Unterdrückung, für die Entfaltung der gesellschaftlichen Produktivkräfte zu beseitigen - all dies reflektiert selbst noch reale Interessengegensätze in der Wirklichkeit, die nicht nur die Grundlage für das System der Herrschaft bilden, sondern die zugleich - im praktisch-politischen Konflikt dieser Interessen - den tatsächlichen Entwicklungsprozeß der Gesellschaft und die Bedingungen ihrer Veränderung bestimmen. (...)

Die Entwicklung der Wissenschaft reflektiert also von Anfang an den Widerspruch der gegensätzlichen gesellschaftlichen Interessen. Vor diesem Hintergrund wird die geschichtliche Kontinuität eines doppelten Begriffs von Wissenschaftsfreiheit verständlich: Auf der einen Seite wird der Ruf nach „Wissenschaftsfreiheit“ immer dann laut, wenn der Gegensatz der gesellschaftlichen Interessen seine wissenschaftliche Ausdrucksform findet: in der Entstehung von Theorien, in der Formulierung wissenschaftlicher Fragestellungen, in der Akzentuierung von Forschungsfeldern, die die „herrschende Meinung“ ... in Frage stellen. Dieser konservative Begriff der „Wissenschaftsfreiheit“ dient in erster Linie ... als ein Instrument zur Verteidigung der herrschenden Interessen und Anschauungen, deren Konservierung selbst noch der wissenschaftlichen Unterstützung bedarf.

Auf der anderen Seite steht der fortschrittliche Begriff der „Wissenschaftsfreiheit“, der freilich nicht allein deshalb als fortschrittlich bezeichnet werden kann, weil die herrschenden Lehrmeinungen und Ideologien kritisiert, deren Interessengebundenheit, ihre Herrschaftsfunktion und ihre inneren Widersprüche aufgewiesen werden. Vielmehr kann die Kennzeichnung „fortschrittlich“ nur dann Geltung beanspruchen, wenn sie mit der fortschrittlichen mit der fortschrittesten sozialen Bewegung ihrer Zeit verbunden ist, die nicht nur in ihrer gesellschaftspolitischen Zielsetzung, sondern in ihrer materiell-gesellschaftlichen Praxis selbst die reale Möglichkeit der Aufhebung und Überwindung der vorgefundenen gesellschaftlichen Widersprüche und Abhängigkeiten verkörpert.

In dieser doppelten Begrifflichkeit kommt mithin nichts anderes als die reale Widersprüchlichkeit der sozialökonomischen Existenzbedingungen und Interessen zum Ausdruck, die auch auf der Ebene des wissenschaftlichen Begriffs dieser Verhältnisse nicht länger verschleiert und verhüllt werden kann (...)

In der Auseinandersetzung um die Verwirklichung der demokratischen Wissenschaftsfreiheit eines demokratischen Pluralismus, stehen wir erst am Anfang. Namentlich in der deutschen Universitätsgeschichte fällt der kontinuierliche Kampf gegen Demokratisierung und gegen den wissenschaftlichen Sozialismus auf.

Keiner der großen Wissenschaftler und Theoretiker, die z. B. die deutsche Arbeiterbewegung bis 1914 hervorbrachte, hätte jemals auch nur die geringste Chance gehabt, an einer deutschen Universität zu lehren, wo die Katheder zur Verherrlichung des Krieges, zum Chauvinismus und zur Verteufelung der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung mißbraucht wurden. Aber auch mit der Etablierung der ersten deutschen Republik nach der Revolution von 1918/19 wurden keine grundlegenden Veränderungen in den Universitäten vorgenommen: Nach wie vor bildeten die monarchistisch und antidemokratisch gesinnten Professoren die überwiegende Mehrheit, die dazu noch ihren Einfluß in der wissenschaftlichen Selbstverwaltung zur systematischen Abschottung der Universität benutzten. So wurde - um nur einige Beispiele zu nennen - Karl Korsch aus der Hochschule wieder herausgeworfen, der Demokrat Theodor Lessing verfeimt, und Walter Benjamin fiel mit einer seiner großen Arbeiten bei der Habilitation durch. Auch sozialdemokratisch gesinnten Wissenschaftlern, die als Juristen - vor allem auch auf dem Gebiet des Arbeitsrechtes - besonders eng mit den Gewerkschaften zusammenarbeiteten - erinnert sei nur an Hugo Sinzheimer -, gelang es nur punktuell, in dieses geschlossene System der deutschen Universität einzubrechen.

Angesichts dieser antidemokratischen - und das heißt in erster Linie: gegen die Arbeiterbewegung gerichteten - Kontinuität war es kein Wunder, daß die Universitäten schon früh zu „braunen Festungen“ wurden und - wie schon eingangs erwähnt

wurde - die Professorenschaft, von wenigen, freilich bedeutsamen Ausnahmen abgesehen, sich 1933 auf die Seite der neuen Machthaber schlug. (.)

Wissenschaftliche Arbeit, die nicht die Kapitalverwertungsinteressen, sondern die Arbeitnehmersinteressen zum zentralen Bezugspunkt nimmt kann sich sich nur als Kritik in der Auseinandersetzung mit solchen Strategien zur Lösung sozialer Konflikte und Widersprüche entwickeln.

Damit sind aber schon die politischen und praktischen Dimensionen einer solchen Verbindung von wissenschaftlicher Arbeit und Arbeitnehmersinteressen angesprochen. Dann der Widerspruch zwischen Konzeptionen, die die Kapitalverwertungsinteressen,

und solchen Konzeptionen, die die Arbeitnehmerinteressen zum zentralen Bezugspunkt nehmen - dieser Widerspruch ist kein bloß theoretischer - dieser Widerspruch ist kein bloß theoretischer. Über seine Lösung entscheidet nicht die Logik und Rationalität des wissenschaftlichen Disputats, sondern es handelt sich dabei um den wissenschaftlichen Reflex praktischer Widersprüche die selbst auch nur in der praktischen Auseinandersetzung gelöst werden können.

## Wissenschaftler unen mit den „Spinne“-Kollegen Solidarität

Solidaritätsadresse wurde jetzt dem Betriebsrat überreicht

Fünf Westberliner wissenschaftliche Zeitschriften, darunter „Sozialistische Kritik“ und „Argument“, überreichten jetzt dem Betriebsrat der von der praktischen Schließung bedrohten „Spinne“ Zehlendorf eine Solidaritätsadresse. Die Adresse, die „Die Wahrheit“ nachfolgend in Auszügen veröffentlicht wurde u. a. von Dr. habil. Robert Katzenstein, Prof. Dr. Elmar Altvater, Dr. Joachim Bischof, Dr. habil. Bernhard Heilmann, Prof. Dr. Michael Nerlich, Prof. Dr. Christel Neuhäus, Dr. Dr. Semmler, Dr. Jörg Zeller, Prof. Fritz Tomberg, Dr. Albert Statz, Dr. habil. W. F. Haug, Dr. Friesz Haug unterzeichnet.

„Die Teilstillegung im Betriebsteil Zehlendorfer Spinnstoffwerk der Hoechst AG und die ganzen Vorgänge, die sich darum herum gruppieren, sind ein Skandal, und sie sind mit keiner irgendwie gearteten ökonomischen Gründen zu rechtfertigen.

Erstens ist die Situation in der Erzeugung von Synthesfasern seit Jahren bekannt und kein Problem, das sich von heute auf morgen ergeben hat.

Zweitens sind öffentliche Gelder gerade auch in die „Zehlendorfer Spinne“ geflossen und haben wesentlich dazu beigetragen, diesen Betrieb gewinnträchtig zu halten.

Drittens: Die Hoechst AG ist in der Lage, im Jahre 1977 die Dividende kräftig zu erhöhen, über eine Milliarde DM in der BRD und in anderen Ländern zu investieren, aber für die Zehlendorfer Spinne, für die Si-

cherung der Arbeitsplätze dort, hat sie keinen Pfennig übrig ...

Es ist heute einfach nicht mehr zu verantworten, daß der Mensch nur für die Produktion da ist und ihrer Entwicklung willkürlich unterworfen wird. Der Mensch ist kein Anhängsel der Maschine. Die Produktion hat für den Menschen da zu sein, ihm zu dienen, seine Arbeit und sein Einkommen zu sichern! ...

Hier ist die Hoechst AG und hier ist der Senat in die Verantwortung gestellt. Das ist Verfassungsgebot! ... Wenn die Beschäftigten der Zehlendorfer Spinne und nicht nur der Zehlendorfer Spinne um ihre Arbeitsplätze kämpfen, dann handeln sie im Sinne dieser sozialen Verpflichtung. Es ist unser aller Sache, um die sie kämpfen, und es ist unser aller Sache, sie in diesem Kampf zu unterstützen!“

DW.  
9.6.77

# Marburg / Westberlin

In Marburg, so stellen B. Grimm und Pocko Siebels fest, weicht... die sozialdemokratische Kultusbürokratie in Hessen weitgehend vor dem reaktionären Druck der CDU zurück... "Demagogie und Diffamierung im Rahmen einer politischen Strategie behalten ihre Wirksamkeit, auch wenn sie im offenen Gegensatz zur Realität stehen,..." "Unerwünscht Berufungslisten etwa blieben im Ge-Strüpp der hausgemachten Formalia hängen, wurden verschleppt, unter Vorwänden an die Berufungskommissionen zurückgegeben..." (aus "Blätter für deutsche und internationale Politik", Wissenschaftsverbot und politische Repression, 1/77, S. 98)

Dieser Praxis, die den Erfolg der CDU-Taktik des „Steter Tropfen höhlt den Stein“ gegenüber der SPD deutlich belegt, fiel neben anderen der Ökonom und Wirtschaftssoziologe Robert Katzenstein zum Opfer. Das von der SPD über den Westberliner Katzenstein – langjähriger Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften der DDR – verhängte Berufsverbot erschien der CDU jedoch in diesem Fall als nicht hinreichend. Daß hier offenbar ein originaler „DDR-Parteideologe“ – obzwar ausgewiesen als einer der qualifiziertesten Vertreter der Politischen Ökonomie – zum Professor gemacht werden sollte, mußte ganz einfach „Zweifel an der Verfassungstreue der an diesem Berufungsvorschlag Beteiligten“<sup>1)</sup> hervorrufen – so formuliert in einer Kleinen Anfrage der CDU im hessischen Landtag. Der Kriminalisierung einer wissenschaftlichen Lehrmeinung und ihres Vertreters folgt auf dem Fuße die Kriminalisierung derjenigen, die jenen nicht von vornherein aus der wissenschaftlichen Diskussion ausschließen mögen.

PRV: Bolwi (Hess)  
Sekt. Marburg  
aus: "Sozialwissenschaft und  
Arbeitnehmerinteressa"

Dokument 15  
Kleine Anfrage der Abg. Sälzer, Bohl und Borsche (CDU) betreffend Professur für politische Ökonomie in Marburg, Hessischer Landtag, 28. 8. 1974  
S. 179 f

Dem Vernehmen nach hat der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Philipps-Universität auf den Platz 1 einer Berufungsliste im Fach politische Ökonomie den in der kommunistischen Literatur als Vertreter der »Stamokap-Theorie« hervorgetretenen Dr. Robert Katzenstein gesetzt.

- Wir fragen die Landesregierung:
1. In welchem Stadium befindet sich der Berufungsvorgang? Insbesondere: Liegt dem Kultusminister die Berufungsliste vor, und wurde sie bereits bearbeitet?
  2. Hat der Präsident der Philipps-Universität von seinem Recht der Beanstandung des Berufungsvorschlags Gebrauch gemacht?
  3. Wie beurteilt die Landesregierung den Vorschlag, Herrn Dr. Katzenstein an eine westdeutsche Universität zu berufen?

4. Ist die Landesregierung der Auffassung, daß die bisherige Tätigkeit von Herrn Dr. Katzenstein die Gewähr für die Erfüllung der beamtenrechtlichen Vorschriften bietet?

5. Ist die Landesregierung der Auffassung, daß die bisherigen Veröffentlichungen von Herrn Dr. Katzenstein und die daraus resultierenden politischen und wissenschaftlichen Positionen mit freier Forschung und Lehre und dem Postulat des wissenschaftlichen Pluralismus zu vereinbaren sind?

6. Ist der Landesregierung bekannt, daß Herr Dr. Katzenstein von 1956 bis 1971 an zentralen Forschungsinstituten und Institutionen der Wissenschaftspolitik der »DDR« tätig war, zum Beispiel am »Deutschen Wirtschaftsinstitut«, einer der wichtigsten Einrichtungen der im Auftrage der SED betriebenen »Westforschung«?

7. Wird die Landesregierung sich im Zusammenhang des Berufungsvorganges um eine Aufklärung der Gründe bemühen, die dazu geführt haben, daß Katzenstein als ein in zentralen Funktionen tätiger Wissenschaftsfunktionär der SED seine Stellung in Ostberlin wenigstens dem Anschein nach aufgeben und unter Beibehaltung seiner wissenschaftlichen und politischen Auffassungen sich bemüht, seine Tätigkeit in der Bundesrepublik fortzusetzen?

8. Treffen Angaben zu, wonach Herr Dr. Katzenstein einen Lehrauftrag am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin erhalten haben soll?

9. Welche Art der Zusammenarbeit besteht zwischen Katzenstein und dem Institut für Marxistische Studien und Forschungen in Frankfurt am Main, das als Ableger der Parteihochschule »Karl Marx« beim ZK der SED anzusehen ist, und seinem Leiter, Professor Josef Schleifstein?

10. Ist der Landesregierung bekannt, daß Katzenstein seit 1963 als Kandidat, später auch als Kreisvorstandsmitglied der SED Westberlin beziehungsweise der SEW aufgetreten ist?

11. Ist der Landesregierung bekannt, daß Katzenstein im Parteiorgan der SEW, »Die Wahrheit«, die Bundesrepublik des »Imperialismus« bezichtigt und als »gefährliche aggressive Macht« bezeichnet hat?

12. Ist der Landesregierung bekannt, daß Katzenstein die im Jahre 1969 vom Berliner Innensenator, Bürgermeister Neubauer, angeordneten Sicherheitsmaßnahmen gegen studentische Ausschreitungen als »Terrorisierung« bezeichnet hat sowie als eine Politik, die »die Entwicklung wieder in die gefährlichen Bahnen« treibt, »die Deutschland zum zweiten Weltkrieg geführt hat«?

13. Ist die Landesregierung mit uns der Auffassung, daß, zumal es in der Vergangenheit eine Reihe ähnlicher Berufungsvorgänge innerhalb des gleichen Fachbereichs gegeben hat, der genannte Berufungsvorschlag des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften der Universität Marburg Zweifel an der Verfassungstreue der an diesem Berufungsvorschlag Beteiligten begründet?

Wiesbaden, den 13. August 1974

Sälzer, Bohl, Borsche

Anfrage der CDU im Hessischen Landtag vom 28. 8. 1974

## **Dokument 16**

**Katzenstein wissenschaftlich qualifiziert. Fachbereich 03 verwahrt sich gegen CDU-Unterstellung mangelnder Verfassungstreue.**

**Dazu stellt der Fachbereich fest:**

»1. Die zu besetzende Stelle sieht als Aufgabenbereich die Vertretung der politischen Ökonomie im Sinne einer theoretischen Grundlegung von Soziologie und darüber hinaus die Vertretung von Wirtschaftssoziologie als eines Teilgebietes soziologischer Wirklichkeitswissenschaft vor. Durch die Verabschiedung des Berufungsvorschlags bekundete der Fachbereich die Auffassung, daß Dr. R. Katzenstein (auf Platz 1) zusammen mit zwei weiteren Wissenschaftlern über die zur Ausübung der eben beschriebenen Aufgaben erforderlichen Qualifikationen verfügt.

*Für die Entscheidung der Berufungskommission und des Fachbereichs war allein die wissenschaftliche Qualifikation, die durch Promotion, Habilitation sowie weitere wissenschaftliche Veröffentlichungen bei Dr. Katzenstein ausgewiesen ist, maßgebend.*

2. Die Tätigkeit in wissenschaftlichen Instituten der DDR (so z. B. im Institut für Wirtschaftswissenschaften in der Deutschen Akademie der Wissenschaften) ist Bestandteil der Qualifikation Katzensteins.

*Die Tatsache, daß eine stattliche Zahl von Hochschullehrern der Philipps-Universität Marburg wissenschaftliche Ausbildung und akademische Titel in der DDR erwarb, ist bisher noch nicht als ehrenrührig vermerkt worden.*

3. Der Hinweis auf seine bisherige Tätigkeit ist dem CDU-Abgeordneten bereits Anlaß genug anzufragen, ob Dr. Katzenstein die Gewähr für die Erfüllung der beamtenrechtlichen Vorschriften bietet. Offenbar vertreten die Anfrager die Meinung, bereits die Vertretung bestimmter wissenschaftlicher Lehrmeinungen sei verfassungsfeindlich und somit aus der universitären Öffentlichkeit auszuschließen. Es erübrigt sich, auf den inquisitorischen Charakter solcher Gesinnung, die auf eine Neuauflage des McCarthyismus in der Bundesrepublik hinzuweisen scheint, näher einzugehen.

4. *Die an diesem Besetzungsvorschlag beteiligten Wissenschaftler und Angehörigen des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften weisen die Unterstellung mangelnder Verfassungstreue entschieden zurück. Ihnen drängt sich vielmehr die Gegenfrage auf, ob nicht gerade die in dieser Anfrage zutrage tretende Gesinnung Ausdruck eines verfassungswidrigen Strebens nach Einschränkung der Wissenschaftsfreiheit und entscheidender Grundrechte darstellt»*

Marburger Universitätszeitung, Nr. 38, vom 31. 10. 1974 (Auszug)

Anders dagegen in Westberlin, hier hat sich bereits auf der Ebene des Fachbereichs das demokratiefeindliche Klima niedergeschlagen und die Helfeshelfer des Politischen Senats erledigen die Drecksarbeit der Berufsverbote.

Es kommt am FB 10 einfach nicht mehr zu unerwünschten Berufsungenlisten!

Das Konglomerat von fanatischem politischem HAB(Klinkmüller), blinder Arroganz (Riese) und prinzipienlosem Karrierismus (Jäger) bildet stets die Grundlage der "Einheit aller Demokraten" gegen Versuche Inhalte der Arbeiterbewegung in die Uni zu tragen. (vgl. Aufsatz von F. Deppe)

# POLITIEKE EKONOMIE TILBURG

Hoog-schoollaan 225, tilburg,  
telefoon: (013) 662007, b.g.g.  
662317  
bankrelatie: amro-bank tilburg  
rekeningnr. 45.50.76.715 ten name  
van: l.a. van eerden, pol.ek.  
enkele ref:  
betreft:

An den Fachbereichsrat des  
Fachbereichs 10,  
(Wirtschaftswissenschaften)  
der Freien Universität Berlin,  
der Freien Universität Berlin,  
1 Berlin (West) 22  
Garystrasse.

Fachbereichswissenschaften
Emp. 11. 11. 1957
<i>JK</i>

*H. Jaeger*

Geachte dames, heren,

Sinds enige tijd bestaat er in Nederland een vrij algemene verwondering en verontwaardiging over het Duitse 'Radikalenerlass'. Verwondering omdat de verwachting bestond, dat de mensheid van zijn verleden leert. Verontwaardiging omdat onder invloed van extreem rechtse tendensen wederom inbreuken op fundamentele internationaal erkende mensenrechten mogelijk blijken. Het feit dat omwille van een politieke overtuiging mensen uit betrekkingen worden geweerd heeft al heel wat mensen in Nederland op de been gebracht. Steeds weer komen ons nieuwe gevallen ter ore.

Recentelijk moesten we daar de naam van Dr. R. Katzenstein aan toevoegen.

Bekend mag worden verondersteld, dat Dr. Katzenstein met name door zijn boeken (o.a. Technischer Fortschritt, Kapitalbewegung-Kapitalfixierung en Die Investitionen und ihre Bewegung im Staatsmonopolistischen Kapitalismus; Über die Problemen einer marxistischen Staatsableitung, en zo kunnen we doorgaan) een internationale reputatie verworven heeft. In dit geval betekent dit dat het schandaal van de Berufsverbote tot wetenschappelijke kringen door .. aan het dringen is, ja zelfs daaruit voort blijkt te komen.

Met kracht protesteren we tegen deze gang van zaken, welke in dit geval de pluriformiteit in gevaar brengt van de wetenschap. We onderschrijven dan ook de resolutie, die opgesteld is door een brede groep van tegenstanders van Berufsverbote in Uw eigen land, en welke als volgt luidt:

- van* A.M.M. Deekers (studente economie)
- van* H. Sibille (studente economie)
- van* J. M. M. (docent-economie)
- van* Drs. J. H. König (Wet. medewerker K.N.V.)
- van* Drs. R.H. van Eerden (medewerker Univers. v. Amsterdam)
- van* G. Clever (studente economie)
- van* L. Berben (studente economie)





**Katzstein-Interview**  
(Fortsetzung)

Es zu wirken, hat einen Spielraum zu schaffen. Über die inhaltlichen Zusammenhänge seines Wirkens werden die grundsätzlichen Verbindungen der Klassen, Klassenkämpfe, Klassen als die Theorie des Problems hergeleitet. Allerdings möchte ich sagen, daß die fortgeschrittenen Kräfte diesen Widerspruch wohl schon erkannt und diese Fragen aufgeworfen haben.

Wie der französische Marxist Baggio hat einmal gesagt, daß es noch keine Theorie der SWK gibt, sondern nur Theoriebruchstücke. Würden Sie dem zustimmen?

Katzstein: Möglichst hat Baggio recht. Allerdings mit der Einschränkung, daß wir heute doch schon über viele Bruchstücke hinaus sind und diese zusammenhängende Problemfelder bearbeitet haben. Man sollte hier vielleicht nochmals auf die vorangegangene Frage zurückkommen. Die Auseinandersetzung zwischen der SWK-Theorie und ihren Kritikern hat in beiden Richtungen beträchtlich gewirkt. Insbesondere die SWK-Theorie hat sich durch die Kritik an der SWK-Theorie und durch die Auseinandersetzung mit den Kritikern sehr gut, denn

es hat zu einer Vertiefung der Analyse geführt, so daß jetzt doch schon zumindest ein Grundpaar geschärfter Erkenntnisse vorliegt, die auch die verschiedenen Theoriebruchstücke in einem Gesamtzusammenhang verbindet. Und das ist schon eine große Menge.

Wie: Welches sind Ihrer Meinung nach im Augenblick die wichtigsten theoretischen Probleme im Bereich der Politik der Ökonomie, die es zu lösen gilt, um die Arbeiterbewegung der theoretische und praktische Lösung für den Kampf gegen die Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterklasse in der BRD zu geben?

Katzstein: Es gibt sich eine Fülle offener Fragen. In diesem Zusammenhang scheint mir die Untersuchung von 2 Komplexen besonders wichtig.

**1. Die Untersuchung der Zusammenhänge zwischen der Wirtschaft und der Politik.** Dieses Verhältnis wird ja nicht nur durch die Klassenbewegung bestimmt — diese bestimmt, was das polit. weit darüber hinaus.

**2. Die Untersuchung der Zusammenhänge zwischen der Wirtschaft und der Politik.** Dieses Verhältnis wird ja nicht nur durch die Klassenbewegung bestimmt — diese bestimmt, was das polit. weit darüber hinaus.

Wie: Als Studentin verstanden wir vor allem die theoretischen Zusammenhänge, die sie sich ableiten lassen. Unser Kampf richtet sich vor allem gegen die materialistische Theorie, gegen die politische und wissenschaftliche Disziplinierung durch die SWK bzw. die SWK-Revolutionäre in Hessen und für eine demokratische Studentenreform. In welcher Weise glauben Sie, wie in diesem Kampf unterstützen zu können?

Katzstein: Um diese Frage handelt es sich, heißt mir, auf Grund der



Ich vermute, jede praktische Erfahrung, die sich die Antwort orientieren blänge. Ich kann hier nur die Orientierung darüber, was der ich mich in dieser Hinsicht lösen kann und durch die Ergebnisse meiner Arbeit bestimmt wird. Gerade die wichtigste Dimension, heißt also: Neugierde der Bildung und Auszubildenden. Wenn die Menschen mit dem Tempo der Entwicklung und der ständigen Umwälzung der an die gesellschaftlichen Anforderungen Schritt halten können sollen, bedarf es ganz allgemein einer höchsten Bildungsniveau und zwar mit der höchsten Zielsetzung allgemeine Hochschulbildung. Denn ist es notwendig, die Zahl der Studienplätze kontinuierlich zu erhöhen und die Studenten materialistisch abzuheben. Das darf nicht die Qualität gewahrt werden, sondern es muß als gesellschaftlich in irgendeiner Notwendigkeit qualifiziert werden. Aus dieser Zielsetzung ergibt sich unmittelbar, daß die Studien nicht den Interessen der verschiedenen Klassen untergeordnet werden darf, sondern in Gegenteil, gerade den Interessen der untergeordneten Klassen entsprechen und sie in die Lage versetzen muß, sich den Anforderungen der technischen Revolution anpassen, besser sie zu beherrschen, ohne ihre eigenen Lebensbedingungen herabzusetzen zu müssen. In dieser Richtung muß die Studentenreform durchgeführt werden und so erhält sie erst einen demokratischen Charakter.

Das Gespräch führte für die „marxistische“ Ferdinand Heibel.



auch aus seinen Begründungen zum Ausschreibungstext vom 6.6.1975 und 12.11.1975 hervorgeht, mit dieser Stelle eine Verbindungslinie zwischen moderner, stark von Marxismus geprägter Politischer Ökonomie und tradierter Wirtschaftstheorie ziehen. Das bedeutet (als Minimalanforderung), daß die Bewerber inhaltlich den Leomarxismus im Kontext moderner werttheoretischer und akkumulationstheoretischer Ansätze (verbunden z.B. mit den Namen Sraffa und Joan Robinson) darstellen können müssen und methodisch den zumindest seit Keynes erfaßbaren Zusammenhang von Preistheorie (als Theorie des Marktmechanismus) und Akkumulationstheorie erfassen müssen.

Für beides fehlen Herrn Dr. Katzenstein jegliche Voraussetzungen. Seine stark empirisch orientierten Untersuchungen (deren Verdienst nicht bestritten werden soll) zielen darauf ab, mit der Marx'schen Methode neue Ercheinungsformen im "Spätkapitalismus" zu erfassen - vor allem in Richtung auf das Krisenproblem - und zielen dabei offensichtlich in Richtung der Stasokaptheorie. Eine kritische Auseinandersetzung mit anderen Theorieansätzen ist gerade nicht sein Thema. Dr. Katzensteins Oeuvre hat deshalb auch nur Ausstrahlungskraft innerhalb der marxistischen Diskussion; für den Nichtmarxisten ist es völlig uninteressant, hat in seiner Kostpreisorientierung höchstens als Mikroökonomie Wert, da alle modernen makroökonomisch-preistheoretischen Zusammenhänge, d.h. alle zumindest seit Keynes methodisch erfaßbaren Zusammenhänge zwischen Marktmechanismus und Krise abgekappt werden.

als Nichtmarxist ?

Ich bezweifle sogar, ohne allerdings eine Kompetenz für diese These beanspruchen zu können, daß Dr. Katzensteins Oeuvre den methodischen Standards der gegenwärtigen marxistischen Diskussion, vor allem in ihren werttheoretischen Teilen genügt. Dr. Robert Katzenstein ist, zumindest nach den gegenwärtigen wissenschaftlichen Maßstäben, ein Außenseiter mit allen Vorzügen und Schwächen. Die Vorzüge liegen in der empirischen Orientierung und in den unkonventionellen Methoden, mit der die Probleme behandelt werden, die prinzipiellen und überschaubaren Schwächen in der Inkonsistenz der Ableitung, der fehlenden Überprüfung der Ansätze an den entsprechenden tradierten oder orthodoxen Theorien (vor allem preistheoretischer Art) eine Schwäche, die Dr. Katzenstein in seiner Qualifikation grundsätzlich von führenden Marxisten wie Jobb, Sweety u.v.m. (und natürlich Marx selber) unterscheidet.

Man Real, das man sie und einmal wieder

es ist vielleicht deshalb kein Zufall, daß Dr. Katzenstein Lehraufträge und wissenschaftliche Resonanz vor allem bei Politologen und Soziologen hat. Auf jeden Fall erfüllt Dr. Katzenstein nicht die im Ausschreibungstext geforderte Qualifikation, da er nicht über fundierte Kenntnisse der Wirtschaftstheorie verfügt. Das wird noch deutlicher anhand von Teil 2 der Begründung des Fachbereichsrates zum Ausschreibungstext dieser Stelle (v.12.11.75), in dem "fundierte Kenntnisse des gegenwärtigen Standes der verschiedenen Konzeptionen der Wirtschaftstheorie" ge-

Klar wird es  
zynisch!

Redaktionskommission es absichte, Herrn Dr. Katzenstein  
überhaupt zu einem Vortrag einzuladen. Wenn sie diesen  
Beschluss unter Bezugnahme auf das Schwerbeschäftigten-  
gesetz revidierte, sollte das anerkannt werden, da der  
Vortrag von Herrn Dr. Katzenstein die Bedenken der  
Kommission nicht ausräumen konnte, bleibt die Kritik des  
Gesundheitsvertrauensmannes der Schwerbehinderten an der  
Freien Universität Berlin am Auswahlverfahren (Brief v.  
22.12.1976) unverstänlich.

→ Prof. Radeschen stellte keine als gestrichelte Linie  
während des Klärungs, sondern verließ  
sich auf seinen Namen!

1) Riese geht mit der Bemerkung, "Katzenstein erfülle nicht die Kriterien des Ausschreibungstextes", von der Fiktion aus, daß es möglich sei, eine Verbindungslinie zwischen moderner, stark vom Marxismus geprägter politischer Ökonomie und tradierter Wirtschaftstheorie zu ziehen". So weit, so gut. Diese Anforderung kann man ja stellen. Wenn er aber unter dem sogenannten Neomarxismus (Ökonomen wie Graffa und Joan Robinson fast, wie im Text ersichtlich ist, kann man nur feststellen, daß Riese hier einiges durcheinander wirft, und noch nicht einmal den Anforderungen der heutigen Auseinandersetzung in der herrschenden Lehre genügt. Zum anderen unterstellt er Katzenstein, daß er den Zusammenhang von Preistheorie (als Theorie des Marktmechanismus) und Akkumulationstheorie nicht erfassen kann. Robert K. hat gerade dies Problematik einen großen Stellenwert zugewiesen, wie aus seinen Schriften zu ersehen ist. An dieser Stelle kann man schon die Frage stellen, wie weit sich Riese überhaupt Katzensteins "eröffentlichungen angeschaut hat?

2) Man kann Riese hier unterstellen, daß er nicht weiß, was marxistisch politische Ökonomie ist. Gerade dieser Ansatz der Pol. Ök. bedeutet immer auch zugleich Kritik der bürgerlichen Ökonomie. Schon Marx hat sich mit der bürgerlichen Ökonomie, die in einigen Ansätzen heute immer noch wieder auftauchen und einfach nicht unterzukriegen ist, auseinandergesetzt und ihre Beschränktheit für die wirkliche Klärung ökonomischer Prozesse nachgewiesen. Wenn jetzt Katzenstein unterstellt wird, er setze sich nicht mit anderen Ansätzen auseinander, so müßte Riese erst einmal erklären, wieso K. die Aufgabe hat, sich mit so schwach sinnigen Ansätzen wie z.B. von Hajek auseinanderzusetzen. Voraussetzung für die Bes. tzung dieser Stelle ist das sicher nicht!

3) Wenn Riese aber dann noch bezweifelt, daß Katzenstein "den methodischen Standards der gegenwärtigen marxistischen Diskussion, vor allem in ihren werththeoretischen Teilen" nicht genügt, so muß man Riese fragen, wozu er dieses weiß. Gehen wir einmal davon aus, daß es gerade die marxistische politische Ökonomie ist, die die brauchbarsten Erklärungsansätze der ökonomischen Entwicklung in der bürgerlichen Gesellschaft gebracht hat (siehe z.B. Interviews mit K.), so ist fast

unverständlich, wieso Riese in seiner letzten Veröffentlichung<sup>1)</sup> bei der Konstatierung seiner Paradigmen (Beuelemente für eine Wirtschaftstheorie) die marxistische Theorie einfach ausläßt.

und so schreibt Jansen<sup>2)</sup>: "Aber der eigentliche 'Grund' dafür, die Marx'sche Theorie der Theorie der Wirtschaftspolitik überhaupt herauszunehmen, wird gleich nach geliefert: 'Marx'... wird, trotz seiner unzweifelbaren Relevanz nicht behandelt, weil er eine Kritik der (bürgerlichen) politischen (ökonomie und mit ihr eine Kritik der kap. Gesellschaft, jedoch keine Theorie intendierte, die zugleich Normen für wirtschaftspolitische Entscheidungen innerhalb des kap. Systems bereitstellt" (S. 65 bei Riese!)."

Und weiter: "Da eine von Riese zentralen Thesen die Einheit von ökonomischer Theorie und Theorie der Wirtschaftspolitik darstellt, fällt Marx damit auch aus der ganzen ökonomischen Theorie heraus, es fällt schwer, eine wirksamere Begründung für einen derartigen Antimarxismus in der bürgerlichen Theorie zu finden."

Auf der gleichen Seite ist dann in der Fußnote eine Bemerkung, die von ungeheurer Wichtigkeit sein kann, wenn man sich mit den Inhalten der Zeitschrift "wehrwert" auseinandersetzt: "Nicht besonders pikant in diesem Zusammenhang muß die Tatsache erscheinen, daß Riese als Mit herausgeber der Schriftenreihe "wehrwert" fungiert, die sich die "Darstellung, Aneignung und Weiterentwicklung der marxistischen Theorie" zur Aufgabe stellt. Vgl. das Editorial zu "wehrwert" 1 (1972)!" Wir wollen hier nicht in der Gänze von dieser Zeitschrift warnen. Aber warum ist dieser Antimarxist, der die Marx'sche Theorie zur Dogmengeschichte erklärt, immer noch witherausgeber von "wehrwert"?

Die Entscheidung des FBR vom 8.6.77 muß ebenfalls wie die der BK als reine Michtpolitik der Reaktionsäre gekennzeichnet werden! Einmal ist Robert V. als einziger der Bewerber habilitiert. Zum anderen werden keine Forschungsergebnisse, die vielfach wegen der allerorts praktizierten wissenschaftlichen Vorrekrtheit gewürdigt werden, in der breiten wiss. Diskussion dauernd herangezogen. Die Berufungskommission ging einfach darüber hinweg. Ein Vergleich mit Wolffstätter wäre ja noch möglich, aber Götz und Cogoy, die überhaupt nicht in der wiss. Diskussion stehen, vorzuziehen, ist geradezu zynisch!

Wenn man die Qualifikation von V. an der von Götz und Cogoy, die auch (jajwohl Herr Riese?) einen marxistischen Ansatz vertreten, so ist bei adäquater Beurteilung auf jeden Fall sichergestellt, daß auch von Katzenstein die Politische (ökonomie als sogenannte "offene theoretische Konzeption" begriffen wird. Das Argument der Falsch- Qualifikation wird so begründet, daß der Ausschreibungstext einfach so interpretiert wird, wie es den Herren Profs gerade gefällt!

Der Vorwurf Rieses an K., dieser arbeite nur empirisch, fällt auf ihn selbst zurück. Denn wer am FB gegenwärtig Lehrveranstaltungen anbietet, in denen wie einst "die Wissenschaft im Eisenbeintum Der Hochschule" getrieben wird und die ök. Entwicklung in der BRD und West-erlin einfach nicht beachtet- also überhaupt keine Empirie macht-, sollte nicht die Unverschämtheit besitzen und K. vorwerfen, daß er den Versuch unternimmt, eine Erklärung für die gegenwärtige Realität auf der Grundlage einer fundierten Theorie zu geben. Herr Riese, genau das brauchen wir! Nicht irgendwelche pseudo-wiss. Theorien, wie z.B. den Monetarismus, die an Erklärung kaum etwas leisten können, und letztendlich nur die Funktion haben, den Werktätigen das

1) Hejo Riese, Wohlfahrt und Wirtschaftspolitik, rororo Oktober 1975  
2) Unveröffentlichtes Manuskript von: Bernd Jansen, Herrn Rieses Rettungsversuch für die Neoklassik, WS 1976/77, S. 7

das Geld aus der Tasse zu ziehen !

aus DVZ 2. 7. 1977

MILTON FRIEDMAN, amerikanischer Nobelpreisträger für Wirtschaft, hat ein Angebot des rechtsradikalen Likud-Blocks in Israel angenommen, einer neuen Regierung unter Führung dieser Partei als „Wirtschaftsberater“ zu dienen. Miltons Rezept einer Kompromiß-

sen Anwendung kapitalistischer Prinzipien wird besonders rigoros von der faschistischen Militärjunta in Chile praktiziert. Ergebnis: Das Realeinkommen der Bevölkerung ist dort im Vergleich zu dem unter der Unidad-Popular-Regierung um rund 80 Prozent gesunken.

Nochmals zu Riese : Wenn er Katzenstein unterstellt, daß dessen Theorie-Ansatz "offensichtlich" in Richtung der Stamokap-Theorie zielt, so kann man ihn beruhigen, daß dieses nicht nur offensichtlich ist, sondern stimmt. Jawohl, Robert Katzenstein vertritt einen Ansatz (siehe Interview) innerhalb der breiten Diskussion der Stamokap-Theoretiker, die nicht nur von allen kommunistischen Parteien Westeuropas, sondern auch von weiten Teilen der enken linken Sozialdemokratie (siehe die Benneter-Fraktion bei den Jusos oder den CERES-Flügel in der Sozialistischen Partei Frankreichs ). Herr Riese, in Frankreich hätten Sie sicherlich nicht die Gelegenheit, die Relevanz dieses theoretischen Ansatzes zu bezweifeln.

Aber in Westberlin bei der immer schärfer werdenden "depressionswelle gegen Demokraten kann auch Hajo Riese zuschlagen und unliebsame Kontrahenten (es handelt sich um eine Prof.-Stelle an Rieves WE!) aufs Abstellgleis stellen- so im "Fall" Katzenstein !

Nochmals zu Jansen (Auf S. 24-25):

Wenn Riese aus dem eingangs zitierten weitverbreiteten Mißbehagen über den gegenwärtigen Stand der bürgerlichen (Konomie keinen anderen Ausweg weiß, als den , zur Neoklassik (!) zurückzukehren, so muß er sich zwei Dinge sagen lassen:

- Einmal sollte er doch weniger Anstrengungen darauf verwenden, diesen reaktionären Ansatz mit der Attitüde eines Kritikers oder gar Reformers (?) zu verknüpfen, der eher Verwirrung als Klarheit stiftet und zum anderen muß er sich die Feststellung gefallen lassen, daß der ersuch , diese seine Position als eine "angemessene" theoretische zu präsentieren, gescheitert ist. Sein Begründungsversuch, genügt nicht den grundlegenden theoretischen Anforderungen, die selbst noch die bürgerliche (Konomie an sich stellt !" Herr Riese, nach diesem Fazit , das man nach einer genauen Studie ihres Buches ziehen kann, würden wir ihnen raten, ihre Gutachterfähigkeit ab sofort einzustellen, geschweige denn einen marxistischen Wissenschaftler überhaupt zu beurteilen.

Daß Riese nicht nur 'Schweinerien' am F3 lo macht, ist inzwischen weit bekannt : Riese war einer der maßgeblichen Leute bei den Refos im Konzil, die den Wofu-prof. Heckelmann zum 1. Vizepräsidenten machen wollten ! Hajo Riese, wagt geht Dein Opportunismus noch ??!

# Robert Katzenstein: Technischer Fortschritt, Kapitalverwertung, Kapitalfixierung

Einige Probleme der Ökonomie des fixen Kapitals unter den gegenwärtigen Bedingungen der Vergesellschaftung der Produktion im staatsmonopolistischen Kapitalismus

Berlin 1971, Akademie-Verlag, 222 Seiten

Im ersten Kapitel des Buches werden die Zusammenhänge zwischen technischem Fortschritt, Freisetzung von gesellschaftlicher Arbeit und wirtschaftlichem Wachstum analysiert. Technischer Fortschritt beinhaltet Ökonomieren der gesellschaftlichen Arbeit, ständige Veränderung des Verhältnisses von lebendiger zur gegenständlicher Arbeit und Neuverteilung der gesellschaftlichen Arbeit auf die einzelnen Wirtschaftszweige.

Da im Zusammenhang mit der raschen Entwicklung der Produktivkräfte die Bedeutung der vergegenständlichen Arbeit, insbesondere die des fixen Kapitals, steigt, gewinnt die Ökonomie der vergegenständlichen Arbeit bei der Freisetzung von gesellschaftlicher Arbeit in dem Maße an Bedeutung, wie ihr Anteil wächst.

Der Autor weist nach, daß die sprunghafte Zunahme der Vergesellschaftung der Produktion, die wachsende relative Bedeutung des fixen Kapitals im Reproduktionsprozeß und die sich daraus ergebende Massenproduktion notwendigerweise mit der privatkapitalistischen Basis der Produktion mehr und mehr in Widerspruch geraten muß. Die Kapitalverwertung hänge zunehmend von den Bedingungen des Umschlages des fixen Kapitals und dem reibungslosen Funktionieren der verteilten gesellschaftlichen Arbeitsleistung ab. Störungen von Produktion und Absatz, die notwendigerweise aus dem Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der privatkapitalistischen Aneignung resultieren, stellen sowohl die Freisetzung von gesellschaftlicher Arbeit als auch die Kapitalverwertung in Frage. Das kapitalistische System muß deshalb nach Wegen suchen, um im Rahmen der kapitalistischen Produktionsverhältnisse dem wachsenden gesellschaftlichen Charakter der Produktion Rechnung zu tragen. Dies geschieht u. a. in Form der Konzentration und Zentralisation des Kapitals und der Produktion sowie der zunehmenden Umverteilung des „National Einkommens zum Ausgleich mit dem technischen Fortschritt verbundenen Kapitalverwertung beim einzelnen privaten Kapital als Voraussetzung zur Einführung neuer Technik“ (S. 28).

In Kapitel II untersucht Katzenstein die Entwicklung der Produktivkräfte nach dem zweiten Weltkrieg. Im Mittelpunkt stehen die Veränderungen in der technologischen Basis und der Struktur der gesellschaftlichen Produktion sowie die wachsende Tendenz zur Fixierung des Kapitals. Zunächst behandelt der Autor die globalen Strukturveränderungen in der Volkswirtschaft und geht anschließend auf den Strukturwandel in der verarbeitenden Industrie ein. Schwerpunkt des Kapitels bildet die Analyse des fixen Kapitals. Ausführlich wird die Entwicklung der Investitionen je Beschäftigten untersucht. Interessant sind die Ausführungen über den Zusammenhang von technischem Fortschritt, technischer Revolution und technologischem Niveau der Produktion einerseits und den Investitionen je Beschäftigten andererseits.

Im dritten Kapitel - den Problemen der Ökonomie des fixen Kapitals im Rahmen der kapitalistischen Produktionsverhältnisse widmet - weist Katzenstein nach, daß der wachsende Umfang des fixen Kapitals für das private Einzelkapital zunehmend zu einer Bränke für den technischen Fortschritt wird. Für das private Einzelkapital werde die Einführung neuer Technik erst dann möglich, wenn die „Vernichtung des noch in alten Anlagen gebundenen Wertes nicht größer“ ist „als der mit Hilfe der neuen Technik erzielbare Extraprofit“ (S. 74). Auch lasse sich die moderne Technik angesichts des hohen Vergesellschaftungsgrades für das Einzelkapital vielfach nur noch profitabel einsetzen, wenn in an-

deren Bereichen der Wirtschaft, auf die das Einzelkapital kaum direkten Einfluß habe, entsprechende Voraussetzungen geschaffen seien. Die zunehmende wachsende Vergesellschaftung der Produktion gerate in Widerspruch zur privatkapitalistischen Form der Aneignung der Produktion und erzwingt die staatsmonopolistische Organisation und Regulierung der Produktion als eine Bedingung für das Wachstum der Produktivkräfte und der Produktion im gegenwärtigen Imperialismus.

Ausführlich werden die Auswirkungen der zunehmenden relativen Bedeutung des fixen Kapitals auf die Kapitalverwertung und den Strukturwandel in der Wirtschaft untersucht. Katzenstein unterstreicht, daß die profitable Anwendung der modernen Technik angesichts des relativ hohen Anteils des fixen Kapitals die Auslastung des Produktionspotentials voraussetzt. Da dieses Problem im kapitalistischen System nicht lösbar ist, komme es in erheblichem Umfang zur Vergeudung von gesellschaftlicher Arbeit.

Die technische Revolution stellt aber auch an das gesellschaftliche Gesamtkapital neue Anforderungen. So erfordert die Massenproduktion die entsprechende Entwicklung des Verkehrs- und Nachrichtenwesens, der Energie- und Wasserversorgung, des Handels usw. Die Verfestigung der einzelnen Wirtschaftsbereiche nimmt ebenso zu wie ihre wechselseitige Abhängigkeit.

Das durch die technische Revolution schnell wachsende Kapitalminimum, das in zunehmendem Maße von Einzelkapitalen nicht mehr aufgebracht werden kann, mache die Konzentration von Akkumulationsmitteln durch den Staat erforderlich. Einmal, um die Akkumulationskraft der Monopole zu stärken, zum anderen, um jene Bereiche zu entwickeln, in denen eine Verwertung des privaten Kapitals überhaupt nicht oder zur Zeit nicht möglich ist. Jene Bereiche, die aus dem Rahmen der privaten Kapitalverwertung ausbrechen, nehmen ebenso wie die „Größenordnungen der für die Entwicklung erforderlichen und beim Staat zu konzentrierenden Mittel zu“ (S. 92).

Die wachsende relative Bedeutung des fixen Kapitals mache einen „höheren Grad der Vergesellschaftung der Produktion gewissermaßen zur Bedingung für den profitablen Einsatz moderner Technik. Kann er sich auf kapitalistischer Basis nicht herausbilden, so erwachsen daraus Schranken für die Entwicklung der Produktivkräfte.“ (S. 92)

Der Autor zeigt, daß die Schranken des Kapitals die großen Möglichkeiten der technischen Revolution zur Freisetzung gesellschaftlicher Arbeit einengen, daß der technische Fortschritt nur in Gang gehalten und in allen Bereichen der gesellschaftlichen Produktion gewährleistet werden kann, wenn der imperialistische Staat „eine ständige staatsmonopolistische Umverteilung des National Einkommens zum Ausgleich der Kapitalvernichtung beim einzelnen privaten Kapital“ (S. 105) sichert, wenn er in den Funktionsmechanismus des imperialistischen Reproduktionsprozesses eingebaut wird.

Im abschließenden vierten Kapitel entwickelt Katzenstein eine Reihe interessanter Gedanken über die Modifizierung des Krisenzyklus in der Gegenwart. Die staatlichen Investitionen, deren Rolle im Reproduktionsprozeß wächst und deren Bewegung nicht unmittelbar durch die Kapitalverwertung bestimmt ist, seien beispielsweise einer der Gründe dafür, daß das fixe Kapital heute nicht mehr in dem Maße wie früher die materielle Basis des Krisenzyklus darstellt.

Im statistischen Anhang, der 51 internationale Tabellen umfaßt, werden die dargestellten Prozesse weitgehend empirisch belegt. Das Buch vermittelt dem Leser viele Anregungen: jeder Ökonom, der sich mit Fragen der Reproduktion unter den Bedingungen der technischen Revolution beschäftigt, sollte es deshalb auswerten.

Dr. sc. oec. Emil Reichtzner

auth. IPW 2/72 S. 62f.

# Fédération Nationale des Déportés et Internés Résistants et Patriotes

RUE LEROUX, 75116 PARIS -- Téléphone : 553.84.05 - 727.40.81 -- C.C.P. Paris 4270-11 Y

Association déclarée sous le n° 7179

CJ/ag 544

PARIS LE 17 MAI 1977

Président fondateur 1945-1959  
Colonel Frédéric-H. MANHES

### COMITE D'HONNEUR

- M<sup>me</sup> Lucie MANHES  
Présidente d'Honneur
- Général Paul ANGENOT
- † Président Vincent AURIOL
- † M<sup>r</sup> André BLUMEL
- Pasteur Aimé BONIFAS
- † Julien CAIN
- † M<sup>me</sup> Reine JEUNON
- Louis MARTIN-CHAUFFIER
- Léon MAUVAIS
- Pierre MEUNIER
- M<sup>me</sup> Mathilde GABRIEL-PERI
- Christian PINEAU
- Professeur Marcel PRENANT
- Pierre SUDREAU
- † Général Albert TARNIER
- M<sup>r</sup> Pierre-Marie THEAS
- † Comte Jean de VOGUE
- Professeur Robert WAITZ
- André WEIL
- Trésorier Honoraire

### PRESDENCE

- Marcel PAUL  
Président Fondateur
- Docteur Michel BOUCHER
- Docteur Léon BURGER
- François BYE
- Professeur Henri DESOILLE
- Docteur Louis-François FICHEZ
- † Albert FORCINAL
- André LEROY
- Louis-Elie TULET

### SECRETARE GENERAL

Charles JOINEAU

Fachbereich 10  
der Freien Universitat

1000 BERLIN 61  
Westberlin

Mesdames et Messieurs,

Nous apprenons, par la Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes Westberlin - Verband der Antifaschisten, que le Dr Robert KATZENSTEIN est visé par les mesures d'interdiction professionnelle.

Nous protestons vigoureusement et soutenons l'action de votre Comité contre les interdictions professionnelles.

Le Docteur Robert KATZENSTEIN, déjà victime des persécutions nationales-socialistes, est aujourd'hui à nouveau victime de mesures qui mettent en question le droit au travail, les libertés d'opinion et d'expression.

A l'époque du national-socialisme, avec le Dr Robert KATZENSTEIN, nous avons lutté pour recouvrer ces libertés. Des dizaines de milliers de patriotes Français ont péri dans les camps de concentration nazis pour un monde libre, juste et fraternel.

Au nom des survivants et des familles des morts, nous nous solidarisons avec le Dr Robert KATZENSTEIN. Nous demandons que cesse toute nouvelle persécution à son encontre et que cet éminent professeur puisse continuer à exercer librement sa profession d'enseignant à l'Université Libre de Berlin.

Pour la Fédération Nationale des Déportés et Internés Résistants et Patriotes

Le Secrétaire Général,

Charles JOINEAU

Übersetzung:

Durch die "Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes Westberlin - Verband der Antifaschisten" haben wir erfahren, daß Dr. Robert Katzenstein von den Maßnahmen des Berufsverbots betroffen ist.

Wir protestieren aufs Schärfste dagegen und unterstützen die Aktivitäten ihres Komitees gegen die Berufsverbote.

Dr. Robert Katzenstein, bereits Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung, ist heute erneut Opfer von Maßnahmen, die das Recht an Arbeit und die Meinungs- und Redefreiheit in Frage stellen.

In der Epoche des Nationalsozialismus haben wir, gemeinsam mit Dr. Robert Katzenstein, für die Wiedererlangung dieser Freiheiten gekämpft. Zehntausende französische Patrioten sind in den Konzentrationslagern der Nazis für eine freie, gerechte und brüderliche Welt umgekommen.

Im Namen der Überlebenden und im Namen der Familien der Toen solidarisieren wir uns mit Dr. Robert Katzenstein. Wir fordern, daß jede neue neue gegen ihn gerichtete Verfolgung aufhört und, daß dieser qualifizierte Professor seinem Lehrberuf an der Freien Universität frei nachgehen kann.

Im Auftrag für die "Fédération Nationale des  
Déportés et Internés  
Résistants et Patriotes"

(Nationale Vereinigung der De-  
portierten u. Internierten  
Widerstandskämpfer u. Patrioten)

Der Generalsekretär

Charles Joineau